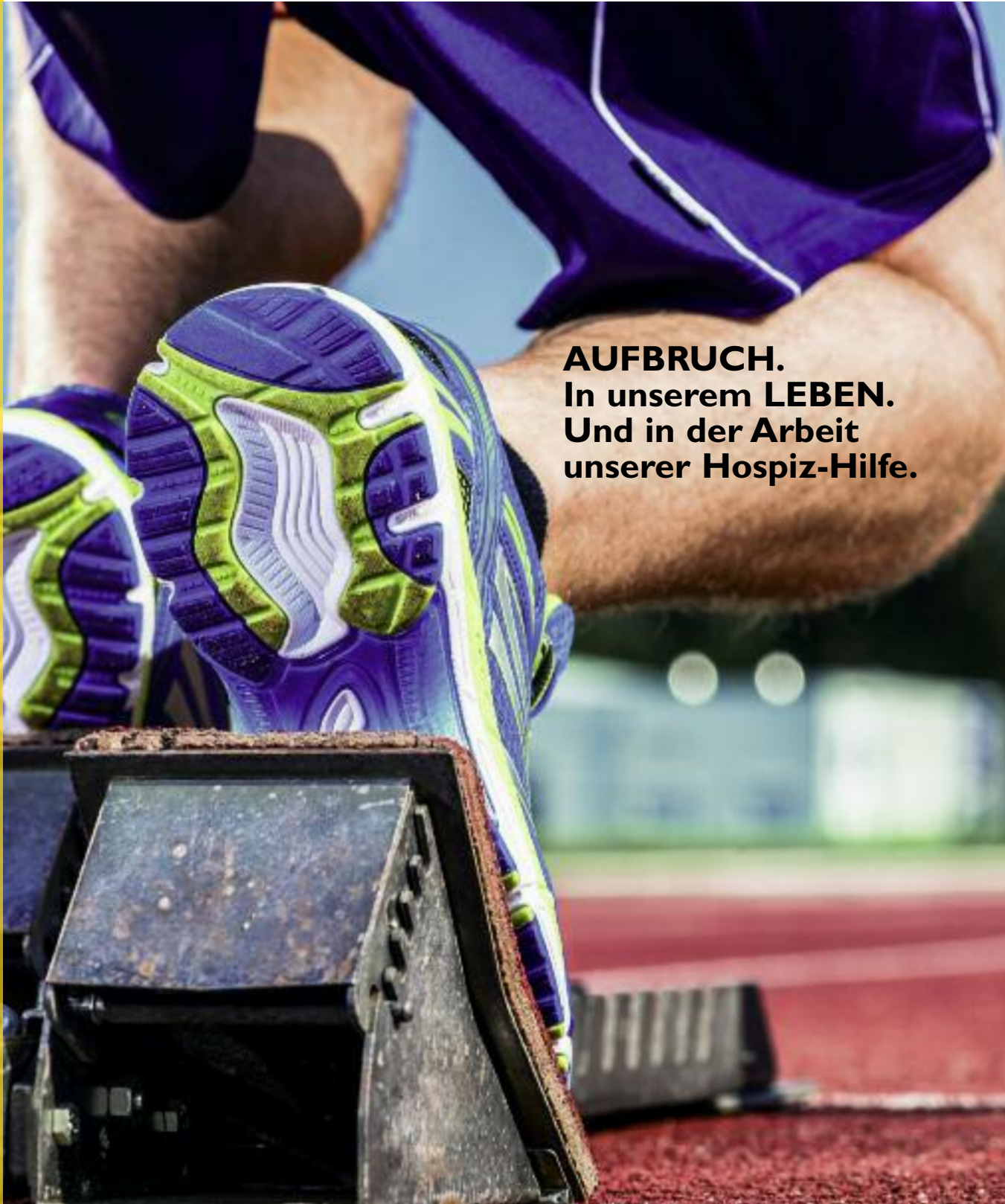


# 365

DAS MAGAZIN der  
HospizHILFEMEPPEN.

Sept. 2022 / ZUM MITNEHMEN / GRATIS aber nicht umsonst



**AUFBRUCH.**  
In unserem **LEBEN.**  
Und in der Arbeit  
unserer Hospiz-Hilfe.



**HOSPIZHILFEMEPPEN**  
Gemeinsam gehen.



**EIN KLEINES VORWORT: Vieles ändert sich gerade. Formen des Friedens werden neu definiert. Maske oder Maskerade? Formen des Abschiednehmens finden sich neu. Viele mussten in diesem Jahr vieles hinter sich lassen. Und das Jahr selbst will bald seinen Ausstand feiern. Auch wir von der Hospiz-Hilfe Meppen haben uns verabschiedet: von unserem alten Logo, einem ältlichen Erscheinungsbild, von einer etwas eingefrorenen Kommunikation. Wir wollen hier neue Wege gehen, um Neue für unsere Arbeit zu begeistern. Um sie zu gewinnen! Unser Magazin hat einen neuen Namen: 365 - genau so viele Tage im Jahr sind wir für andere da. Und es hat ein neues Konzept: Es steht für einen offenen, jüngeren Umgang mit den letzten Dingen des Lebens. Blättern Sie selbst.**

**Ihre Kathrin Schnieders**

Vorsitzende des Vorstandes





**Hans P. aus Meppen musste  
als Beamter stets im guten  
Anzug zur Arbeit erscheinen.**

*Nach Feierabend hatte er es immer sehr eilig, den guten Zwirn aus- und seinen geliebten Jogginganzug anzuziehen, in dem er nach einigen Diskussionen mit seiner Frau und seinem Wunsch entsprechend beigesetzt wurde.*

# INHALT



Seite

<b>02</b>	Ein KLEINES Vorwort. Von <i>Kathrin Schnieders</i>
<b>05</b>	Inhalt
<b>07</b>	PORTRAIT Der Kassenwart. Über ihn und über seine Arbeit bei uns.
<b>08</b>	AKTUELLE PROJEKTE Über unser Trauer-Café. Treffen an der Hölting-Mühle. Weiter mit Weiterbildung.
<b>12</b>	TITEL THEMA Aufbruch. In unserem Leben. Ein Artikel von <i>Dr. Margot Käßmann</i>
<b>15</b>	GUTE BÜCHER Wir stellen vor. Gute Bücher für eine gute Zeit.
<b>18</b>	KURZ GESCHICHTE Das kleine Glück am Ende des Weges. Von <i>Gertrud Berth</i>
<b>20</b>	AUSBLICKE Infos. Adressen. Und alle Angaben zu unserem Spendenkonto...

**07**



**12**



**08**



**18**



## Jeden Stein umdrehen. Jeden Schein auch. Über das angestaubte Wort vom Kassenwart und die frische Art von Andreas Schütte.

Mein Name ist Andreas Schütte, ich bin 45 Jahre, gebürtiger Meppener, verheiratet und Vater einer siebenjährigen Tochter. Seit über 12 Jahren leite ich eine Versicherungsagentur in Meppen und seit 2014 auch in Haselünne. Privat spiele ich gerne Tennis oder Doppelkopf und gehe mit meiner Familie und unserem Hund in der schönen emsländische Natur spazieren. Zunächst machte ich nach meinem Abi eine Ausbildung zum Bankkaufmann. Dann studierte ich in Oldenburg und Cork (Irland) BWL, um danach über eine weitere „Bank-Schleife“ bei einer Versicherung zu landen.

Über meine Freundschaft zu Lissy kam der Kontakt zur Hospiz-Hilfe. Als Banker ist man in jedem Verein standardmäßig der Kassenwart – das lässt sich kaum verhindern... Und so war es dann auch bei der Hospiz-Hilfe.

Aber warum wollte ich mich überhaupt bei der Hospiz-Hilfe in Meppen engagieren? Mein Vater ist 2012 verstorben. Er war schon länger krank und irgendwann deutete sich an, dass es mit ihm zu Ende gehen wird. Er hatte das große Glück, zu Hause bei seiner Frau und seinen vier Kindern sterben zu können. Sieben sehr intensive Tage war rund um die Uhr jemand von uns bei ihm, teilweise waren sogar alle gleichzeitig da. In diesen Tagen konnten nicht nur wir als engste Familienangehörige Abschied nehmen, es kamen auch noch seine Geschwister und engsten Freunde, um ihn ein kleines Stück auf seinem letzten Weg zu begleiten. Als seine liebsten Menschen bei ihm gewesen waren, konnte er gehen. Es war auch für uns

ein großer Trost, dass unser Vater diese letzten Tage im Kreise seiner Liebsten verbringen konnte. Zudem hatte uns diese gemeinsame Woche als Familie nochmals enger zusammengeschweißt.

Ich bin mir sehr bewusst, dass dieses Glück nur den wenigsten zuteil wird. Viele müssen einsam sterben oder es fehlen engste Angehörige, weil diese vielleicht untereinander zerstritten sind. Auch wenn ich von der täglichen Arbeit unserer Koordinatoren und ehrenamtlichen Begleiter nur wenig weiß, so bin ich mir sicher, dass unser Verein für diese Sterbenden unglaublich wichtig ist. Auch als Zahlenmensch habe ich größten Respekt vor der Leistung all derjenigen, die Ihren Dienst an Sterbenden und deren Angehörigen verrichten. Nicht nur als Kassenwart, sondern auch als Privatperson wünsche ich mir, dass mehr Menschen von unserer Arbeit wissen, damit nicht so viele Menschen ohne professionelle Begleitung sterben oder einen Angehörigen verlieren müssen.

Gerne möchte ich in den kommenden Jahren meinen Beitrag dafür leisten, dass unser Verein noch bekannter wird und dass er weiterhin finanziell solide aufgestellt ist. Das ist wichtig, damit auch in Zukunft gute Koordinatoren und hervorragend ausgebildete Ehrenamtliche in Meppen und Umgebung ihre wichtige Arbeit verrichten können. Außerdem freue ich mich auf eine Zeit nach Corona, in der es wieder möglich sein wird, die Menschen in unserem Verein näher kennenzulernen. Herzliche Grüße!  
Ihr/euer *Andreas Schütte*



## Über unser Trauer-Café.

„Im Trauer-Café höre ich vieles, aber nicht, dass alles bald wieder gut ist.“ Das Trauer-Café besteht seit November 2016 und hat viele Erfahrungen sammeln dürfen, vor allem die, dass wir von Trauernden lernen können und nicht andersherum!

Ungewohnt scheint diese symbolische Umschreibung zu sein, „Kaffee helfe, erste Gehversuche wagen zu können“ oder „der Kaffee sei ein Sinnbild für eine willkommene Raststätte auf einem langen und beschwerlichen Weg“. So umschrieb eine Witwe 2018 den Kaffee im Trauer-Café.

Seit 2016 sind wir jeden zweiten Samstag im Café Koppelschleuse „eine Art Rastplatz“, „eine erste Anlaufstelle“ oder eine „Energiequelle“ (auch das sind Umschreibungen von Gästen). So mancher traute sich zum ersten Mal nach dem Tod eines geliebten Menschen nach draußen und ging zum Trauer-Café: „Weil ich mich dort so äußern darf, wie ich mich auch fühle“, „keiner sagt, dass es wieder wird“ und „[...] weil einfach alles Scheiße ist - das kann ich zu Hause nicht sagen, aber hier kann ich das, weil alle das Gleiche durchmachen.“

Auch wenn jede und jeder eine ganz individuelle Trauersituation mitbringt, eint doch die schwere Erkenntnis, mit Trauer umgehen zu lernen; dass die Stille des Hauses unerträglich ist oder dass Mitmenschen leere Floskeln von sich geben, wie „Das wird schon.“, „Zeit heilt alle Wunden.“ oder „Du musst mal unter Menschen, das hilft.“. Das tun sie meist, weil sie nicht wissen, was sie sagen sollen.

Viel zu leicht werden oft bekannte gesellschaftliche Phrasen gesagt, ohne zu wissen, was sie auslösen. Die Gäste wissen, dass es nicht hilft, fremde Lösungsvorschläge oder Ratschlägen anzunehmen. In der Trauer hilft nur, was die eigene Lösung ist! Die Gäste merken schnell, ob ein Gast vom eigenen Umgang mit der Trauer spricht oder nur Ratschläge verteilt. Für ersteres bekommt er von den Gästen ein offenes Ohr und Wertschätzung, für letzteres Schweigen.

Inspiration: Der Austausch über die eigenen Gehversuche hat eine inspirierende Wirkung auf die anderen Trauernden. In Zustimmung- oder Ablehnungshaltung zu den Worten anderer Trauernder; im Mut, etwas selbst auszuprobieren und festzustellen, ob diese Strategie der Trauerbewältigung für einen selbst sinnvoll ist oder eben nicht. Das ist der Kern von Trauerbearbeitung. Und es ist ein wesentlicher Auftrag des Trauer-Cafés, diesen inspirierenden Austausch zu ermöglichen. Unser Kaffee beim Trauer-Café ist im Kleinen etwas Großes.

## Wein und Fingerfood in der Hölting-Mühle...

...dazu hatte der Vorstand seine Ehrenamtlichen am 7. Juli eingeladen. Und diese Einladung wurde auch zahlreich angenommen. Köstliche vegetarische Häppchen und erfrischende Weine wurden in der Mühle und auf dem wunderschönen Platz davor genossen. Dazu lauschten die Gäste der stimmungsvollen Musik von Tim Mahn und vertieften sich in anregende Gespräche.

Im feucht-fröhlichen Ambiente verbrachten Vorstand und Ehrenamtliche so einen gelungenen Abend miteinander, der sicherlich allen noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.





## Weiter mit Weiterbildung. Wir machen unsere Leute stark für ihre Aufgaben in der Begleitung.



Seit vielen Jahren werden Ehrenamtliche ausgebildet, um Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten. Die Erstqualifizierung in der Hospizbegleitung umfasst mehrere Module:

### **Informationsabend:**

- Strukturen und Organisationsformen der Hospizarbeit und Palliativversorgung
- Aufgaben und Funktion hospizlich-palliativer Netzwerke
- Überblick über die Inhalte der Qualifizierung und Kennenlernen der Gruppe

### **Modul 1 – Selbsterfahrung:**

- persönliche Erlebnisse & Erfahrungen in der Begegnung mit Krankheit, Sterben, Tod, Abschied, Verlust und Trauer
- weltanschauliche, religiöse und gesellschaftliche Orientierung

### **Modul 2 – Psychosoziale Aspekte des Sterbens:**

- Bedürfnisse & Wünsche schwerstkranker / sterbender Menschen und Angehöriger
- Prozesse im Sterben
- Sprache & Ausdrucksformen schwerstkranker/sterbender Menschen
- Familiensysteme und soziales Umfeld

### **Modul 3 – Nähe/Distanz/Selbstsorge/Kommunikation:**

- Wahrnehmung (z. B. Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbst- und Fremdanahme, das Sicheinfühlen und Mitgehen)
- verbale, nonverbale und paraverbale Kommunikation (z. B. Körpersprache, Berührung)
- Formen der Gesprächsführung (z. B. Aktives Zuhören)

### **Halbzeitgespräch:**

- Die Teilnehmer/-innen reflektieren zusammen mit den Koordinatoren/-innen der Hospizvereine die ersten Seminar-Module

### **Modul 4 – Spiritualität:**

- der Mensch als spirituelles Wesen
- Auseinandersetzung mit Bildern, Symbolen, Ritualen, Gottesbildern, Jenseitsvorstellungen und Bräuchen der Weltreligionen
- Umgang mit weltanschaulichen Überzeugungen

### **Modul 5 – Palliative Medizin und Pflege:**

- Aspekte palliativer Pflege und Medizin (z. B. pflegerische Unterstützung, Symptomkontrolle, Schmerztherapie)

### **Modul 6 – Trauer:**

- Umgang mit Abschied, Trennung und Verlust
- verschiedene Trauermodelle
- Begleitung und Unterstützung in der Trauer (u. a. eigene Angebote des Dienstes)

### **Modul 7 – Herausfordernde Begleitungen:**

- Begleitung von Menschen mit dementiellen Veränderungen
- Begleitung von Menschen mit Behinderungen

### **Besuch Bestattungshaus**

### **Besuch stationäres Hospiz**

### **Modul 8 – Abschluss:**

- Selbstverständnis, Rolle und Aufgaben des Ehrenamts
- Arbeit in multiprofessionellen Teams
- Schweigepflicht und Datenschutz, Dokumentation und statistische Erfassung
- Rechts- und Versicherungsfragen

**Sie haben Interesse mitzumachen?** Dann melden Sie sich: [info@hospiz-meppen.de](mailto:info@hospiz-meppen.de) oder 059 31 - 84 56 80. Wir freuen uns!!!



**Für angenehme Erinnerungen  
muß man im voraus sorgen.**

Paul Hörbiger





## Aufbruch. In unserem Leben.



Aufbruch hat in der Bibel einen positiven Klang. Das Volk Israel bricht unter Moses Führung auf, um die Sklaverei hinter sich zu lassen und ein Land zu finden, in dem es frei leben kann. Ein Land, in dem Milch und Honig fließen, es also nicht nur Schwarzbrot und Wasser gibt. Es folgt ein schwerer und mühseliger Weg.

Kurz vor dem Ziel erklärt Gott Mose, so erzählt die Bibel, er werde das gelobte Land nicht erreichen. Er darf noch einmal auf einen Berg steigen, es von Ferne sehen, aber dann werde er sterben. Was macht Mose? Er murrte nicht, er ärgert sich nicht. Ganz in Ruhe nimmt er Abschied. Kurz bevor er stirbt, hinterlässt er seine Botschaft: „Seid getrost und unverzagt!“

Mir gefällt diese Geschichte sehr gut. Es geht darum, Aufbruch zu wagen. Als ich 2010 aus eigenem Verschulden alle meine kirchlichen Ämter abgegeben habe, wusste ich nicht, wohin mich der weitere Weg führen würde. Erste Station war ein Studentenwohnheim in den USA. Das war eine Herausforderung, nach Jahren mit großer Familie und öffentlichem Bischofsamt auf einmal ganz allein und anonym. Aber es war auch ein Segen. Ich hatte Zeit, nachzudenken, neue Wege für mich zu finden. Es folgten zwei Semester an der Universität in Gießen und sechs Jahre als Botschafterin für das Reformationsjubiläum.

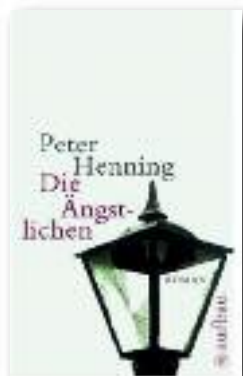
Seit vier Jahren bin ich im Ruhestand und glücklich, noch manches tun zu können. Aber vor allem bin ich dankbar für meine vier Töchter, ihre Partner und die sieben Enkelkinder. Zur Zeit bin ich noch recht fit. Aber ich kann mir gut vorstellen, meine letzten Lebenstage im Hospiz zu verbringen. Dann werde ich den Staffelstab weitergeben an die nächste Generation und ihnen zurufen: „Seid getrost und unverzagt!“

*Dr. Margot Käßmann*



**Hilfe, die man nur aus  
dem Regal zu nehmen braucht.  
Unsere BUCHTIPPS.**





**Peter Henning,  
Die Ängstlichen.**

Ein letztes Mal wollen die Jansens zusammen feiern, doch ihr Fest endet fatal. Hennings Chronik einer musterhaften Familie ist eine aberwitzige, rabenschwarze menschliche Komödie, ein Mosaik aus Hoffnung, Glück, kleinen und großen Schrecken – ein Buch des Lebens. Weil Johanna Jansen, die 80-jährige Patriarchin, in ein Wohnstift ziehen will, möchte sie ihre Kinder noch einmal um sich versammeln. Doch der Lebensabend wird für sie zur Sonnenfinsternis: Plötzlich verschwindet ihr Lebensgefährte, und ihr ältester Sohn sieht sich von einer tödlichen Krankheit bedroht, während sein jüngerer Bruder aus der Psychiatrie flieht.

**Taschenbuch 11,99 €**



**Willi Näf,  
Seit ich tot bin,  
kann ich damit leben.**

Das Leben sieht doch gleich ganz anders aus, wenn man es erst mal hinter sich hat. Der Schweizer Willi Näf liefert sich mit 10 längst verstorbenen Persönlichkeiten der Geschichte vergnügliche und inspirierende Wortgefechte. Erfahren Sie unter anderem mehr über: Prinzessin Alice von Battenberg, Sir Winston Churchill, KZ-Wächter Lutz Baumgartner, Mary Anne Graves, James Bedford, Charles A. Lindbergh jun., Katharina Morel, Sarah Forbes Bonetta und Maria von Nazareth.

**Geb. Ausgabe 22,00 €**



**Martin Schleske,  
Herztöne  
Lauschen auf den Klang des Lebens.**

Der Autor weiß als Geigenbauer, wie bedeutsam es ist, das richtige Holz auszuwählen. Es braucht Erfahrung, Gefühl, eine ruhige Hand und auch gute Werkzeuge. Er wird als der "Stradivari des 21. Jahrhunderts" bezeichnet. Sein ganzes Leben sucht er: nach dem perfekten Klang und dem Geheimnis Gottes. Geschichten, die er erzählt, sind faszinierend. Inspiration, Weisheit, Gebet, Schönheit, Liebe, Mystik und Seele.

**Geb. Ausgabe 22,99 €**



**Glück doch mal!  
Das kreative  
Workbook für alle,  
die sich das gute Leben selbst gestalten wollen.**

99 unterhaltsame, interaktive und kreative kleine Glücks-Challenges zeigen, dass wir unser Glück selbst gestalten können, wenn wir uns nur ein wenig aus unserer Komfortzone wagen. Das Mitmachbuch enthält mit abwechslungsreichen Aufgaben, überwiegend basierend auf Erkenntnissen der Glücksforschung und der Positiven Psychologie, und ist eine kleine Anleitung zum Glücklichen. Das Geschenk zum Thema „Glück“. Ein Glücksbuch zum Ausfüllen.

**Taschenbuch 11,49 €**

Gertrud Berth





## DAS KLEINE GLÜCK AM ENDE

# D

Die Krankenschwester bringt ihm seine Medikamente und nimmt das Tablett mit dem leeren Frühstücksgeschirr vom Nachttisch. „Sie sollten ein wenig in den Park gehen“, versucht sie, ihn aufzumuntern, „Das Wetter ist so schön.“ Ja, das Wetter ist schön, aber was bedeutet das noch für ihn? Morgen wird er nach Hause entlassen. Er hat sich entschieden: keine weitere Chemotherapie, keine Operationen mehr. Wenn es soweit ist, wird er kaum Schmerzen haben, dafür kann das Palliativteam sorgen. An Geld hat es ihm noch nie gemangelt; ein Pfleger wird in seinen letzten Wochen Tag und Nacht an seiner Seite sein.

# S

Er steht auf und zieht sich an. Noch geht es ohne Hilfe. Der Aufzug bringt ihn von der Privatstation der Klinik in das Erdgeschoss. Er geht an der Information vorbei und betritt die automatische Drehtür. Noch bevor er einen Schritt ins Freie tut, sieht er es. Es steht gegenüber, an einen Baum gelehnt. Beinahe unscheinbar und doch so intensiv und strahlend schaut es zu ihm hinüber, winkt ihm ermutigend zu. Er erkennt sofort: Es ist das kleine Glück. Vor vielen Jahren – er war gerade von einer Karibik-kreuzfahrt heimgekehrt – stand es plötzlich vor ihm und bot ihm an, ihn aus dem schwarzen Loch zu holen, in das er angesichts des nun wieder eingekehrten Alltags gefallen war. Damals hat er es weggeschickt, wollte nichts von ihm wissen. „Hau ab“ hat er gerufen „was soll ich mit dir? Ich kann jedes große Glück haben und werde es mir auch nehmen. Wann immer ich will!“ - „Verzeih“ hat das kleine Glück gesagt „ich will mich nicht aufdrängen“ und ist leise gegangen. Ein weiteres Mal ist es ihm begegnet, nachdem er aus den USA zurückgekehrt war. Er hatte an der Börse gehandelt und einen enormen Gewinn gemacht. Zu Hause war er dann in eine große Stille hineingefallen, die ihn zwang, nach dem nächsten Kick Ausschau zu halten. Wieder hat sich das kleine Glück angeboten, und wieder hat er es fortgejagt.

# E

Er zögert einen Moment, dann geht er auf das kleine Glück zu: „Nun wird es also kommen wie in den Kitschromanen. Damals habe ich dich nicht gewollt, heute willst du mich nicht. Es ist zu spät.“ Seine Stimme klingt verbittert. „Oh nein“, erwidert das kleine Glück, „so bin ich nicht. Wenn du mich fortschickst, gehe ich, wenn nicht, begleite ich dich.“

Sie gehen nebeneinander her. Er sieht das zarte Grün der Bäume, sieht die ersten Frühlingsblumen, die sich der Sonne entgegenstrecken. Und nun spürt er es ganz deutlich, das kleine Glück, das ihm leise zuflüstert: „Es ist noch Zeit.“

# WEGES.

# zde

DAS MAGAZIN der  
HospizHILFEMEPPEN.

Ihre Spende  
macht uns  
besser!

IBAN: DE54 2666 1494 0145 2002 00

Hospiz-Hilfe Meppen e.V.  
Ludmillenstraße 4-6  
49716 Meppen  
05931- 84 56 80



info@hospiz-meppen.de

Büro offen:

Montag,  
Mittwoch,  
Donnerstag  
10-13 Uhr  
und nach  
Vereinbarung

Danke für die Unterstützung:



HOSPIZHILFEMEPPEN  
Gemeinsam gehen.

## Fragen, Anregungen, Mitmachen:

### Vorstand

Kathrin Schnieders  
schnieders@hospiz-meppen.de



Annegret Bückmann  
bueckmann@hospiz-meppen.de



Andreas Schütte  
schuette@hospiz-meppen.de



Eugene Schulte  
schulte@hospiz-meppen.de



### Koordination, Verwaltung

Elisabeth Beerling-Albert  
beerling-albert@hospiz-meppen.de



Stephan Wendt  
wendt@hospiz-meppen.de



Maria Borgmann  
info@hospiz-meppen.de



### Redaktion

Eugene Schulte



Getrud Berth



Matthias David



Stephan Wendt

